Pädagogisches Konzept der *Sekundarschule Bornheim*

Bornheim im Oktober 2011

Verfasser: Schulleitung und Steuergruppe der Franziskusschule Bornheim

INHALT:

Einleitung S. 4

1. Leitbild S. 5

1.1. Schule der Vielfalt S. 6
1.2. Schule der individuellen Förderung
1.3. Sekundarschule als Leistungsschule S. 7
1.4. Schule als Ort des gemeinsamen Lernens
1.5. Schule als Ort des Miteinanders

2. Pädagogische Leitlinien S. 8

2.1. Das Lernkonzept der Schule
2.1.1. Entwicklung von Fachkompetenz
2.1.2. Entwicklung personaler und sozialer Kompetenzen S. 9
2.1.3. Individuelle Förderung S. 10
2.1.4. Leistungskonzept für Deutsch, Mathematik, Englisch in den Klassen 5-10
2.1.5. Einbeziehung der Eltern S. 11
2.1.6. Öffnung von Schule
2.2. Das Erziehungskonzept der Schule S. 12
2.2.1. Das Beratungsteam
2.2.2. Die Trainingsraummethode S. 13
2.2.3. Außerschulische Institutionen unterstützen bei der Erziehung
2.2.4. Schwerpunkte der Arbeit der Schulsozialpädagogin
2.2.5. Gut-Drauf-Schule S. 14

3. Schulstruktur S. 15

3.1. Die Aufnahme
3.2. Der Tagesrhythmus S. 16
3.3. Der Stundenplan einer Klasse 5
3.4. Der Wahlpflichtbereich I
3.5. Der Wahlpflichtbereich II
3.6. Besonderes Fächerangebot (Naturwissenschaft) S. 17
3.7. Der „kreative Zweig“
3.8. Berufswahlvorbereitung S. 18
3.9. Die Unterstufe: Klasse 5/6 und Klasse 7/8
3.10. Die Mittelstufe: Klasse 9 bis 10 S. 19
3.11. Kooperation mit der Sekundarstufe II. (Klasse 11 bis 13)
3.12. Versetzungen
3.13. Abschlüsse und Berechtigungen
3.14. Fremdsprachenfolge S. 20
3.15. Das Abitur
3.15.1. Abitur nach 12 Jahren (Möglichkeit 1)

3.15.2. Abitur nach 12 Jahren (Möglichkeit 2)
3.15.3. Abitur nach 13 Jahren
3.15.4 Abitur nach 11 Jahren S. 21

4. Kollegium und Schulleitung S. 22

4.1. Die Schulleitung
4.2. Die Lehrerschaft
4.3. Die Jahrgangsteams S. 23
4.4. Die Steuergruppe (schulinterne *Evaluation*)

5. Schulentwicklung als Qualitätsentwicklung

5.1 Rahmenbedingungen und notwendige Ressourcen S. 24

Einleitung

Analog zur demografischen Schülerzahlenentwicklung des Landes Nordrhein-Westfalen vollziehen sich auch in der Gemeinde Bornheim spürbare Veränderungen im Schüleraufkommen. Insbesondere die Gemeinschaftshauptschule der Gemeinde, die *Franziskusschule in Bornheim-Merten*, verzeichnet einen deutlichen Rückgang der Schülerzahlen. Die Begründung liegt in der Bevölkerungsentwicklung, aber vor allem auch in dem Elternwillen, bei dem weiterführenden Schulangebot für ihre Kinder insbesondere Bildungsgänge mit Realschulabschluss bzw. Abituroption (Gymnasium und Gesamtschule) nachzufragen. Der Bestand der örtlichen *Franziskusschule* und, daraus resultierend, der Erhalt eines wohnortnahen Schulangebotes sind insofern akut gefährdet.
Der Wechsel von der Grundschule zur weiterführenden Schule ist ein entscheidender Schritt im Leben der zehnjährigen Mädchen und Jungen. Ist die Entscheidung, die für viele Pädagogen viel zu früh im Leben der Kinder stattfindet, schon schwierig genug, so führt sie in Bornheim in viel zu hohem Maße zum Verlassen des gewohnten Lebensumfelds, da die Gemeinde Bornheim über keine Realschule verfügt. Insofern betätigen sich Bornheimer Eltern oft genug als Bittsteller in den Nachbargemeinden, deren eigene schulpolitische Sprecher die Beschulung Bornheimer Kinder durchaus als finanzielle Belastung empfinden.
Vor allem aber geht vertraute Nähe verloren! Mit der neuen *Sekundarschule* entfallen diese Schwierigkeiten zu Beginn der 5. Klasse. Nähe und Vertrautheit bleiben durch ein wohnortnahes, umfassendes, zukunftsfestes Schulangebot gewahrt, und ein solches Angebot knüpft an vertrautes Miteinander aus der Grundschule an. Eine solche Schule wird nicht nur die Lücke einer derzeit fehlenden städtischen Realschule schließen, sondern darüber hinaus einen vitalen und durch zahlreiche Projekte immer wieder innovativen Bildungsstandort in unserer Stadt sichern. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung hat sich die Steuergruppe der Franziskusschule Bornheim, bestehend aus Schulleitung, Pädagogen und Elternvertretern, entschlossen, ein neues Bildungsangebot im Sekundarbereich I für Bornheim zu entwickeln, das in seiner Kapazität auf die Aufnahme der in unserer Gemeinde lebenden Kinder zielt und gleichzeitig so verfasst ist, dass es als Ganztagsschule alle Grundschulabgänger unter einem Dach zu allen Abschlussformen der Sekundarstufe I führen kann. Dieses in einer Organisationsform, die beste Fördermöglichkeiten beinhaltet, Schulversagen reduziert und allen Schülerinnen und Schülern unabhängig von ihrer sozialen Herkunft zu bestmöglichen Schulabschlüssen verhilft. In den letzten Monaten hat die Steuergruppe das pädagogische Konzept für eine solche Schule erarbeitet. Diese Konzeption stellt die optimale, individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern in den Vordergrund.

Die ***wichtigsten Merkmale*** der geplanten Sekundarschule Bornheim sind:

1. In den Jahrgängen 5 bis 8 wird im Ganztag unter besonderer Berücksichtigung der individuellen Förderung **längeres gemeinsames Lernen** sichergestellt. Kein Kind wird überfordert, aber auch nicht unterfordert. Ab Klasse 9 werden in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch **Leistungsprofile** gebildet.
2. Die **zweite Fremdsprache** (Französisch) kann ab Klasse 6 gewählt werden. Ab Klasse 8 gibt es ein weiteres Fremdsprachenangebot (Französisch, Spanisch), das als zweite oder dritte Fremdsprache gewählt werden kann. Dadurch wird für Schülerinnen und Schüler die **Anschlussfähigkeit für das Abitur** gesichert. Die *Sekundarschule* Bornheim bereitet Schülerinnen und Schüler sowohl auf die berufliche Ausbildung (Mittlerer Schulabschluss) als auch auf die Hochschulreife vor. Der Unterricht orientiert sich an den Lehrplänen der Gesamt- und Realschule.
3. Am Ende der Klasse 10 finden zentrale Abschlussprüfungen mit der Vergabe entsprechender Abschlüsse und Berechtigungen statt. Je nach Abschluss ist der Übergang in

die gymnasiale Oberstufe gewährleistet. Ebenso wird der Wechsel in das berufliche Schulwesen sorgfältig vorbereitet. Die *Sekundarschule* hat zwar keine eigene Oberstufe, geht aber eine verbindliche Kooperation mit der Oberstufe des **Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums**, der **Europaschule Bornheim** und dem **Berufskolleg Bonn-Duisdorf** ein.

1. Leitbild

Die *Sekundarschule* Bornheim ist eine Schule der Jahrgänge 5 bis 10 für alle Mädchen und Jungen, die in der Gemeinde Bornheim leben. Sie ist ein Ort der fachlichen und sozialen Bildung, die auf ein selbstständiges und sozial verantwortliches Leben in unserer Gesellschaft vorbereitet.
Die *Sekundarschule* Bornheim wird die Schulversorgung in zeitgemäßer Form sicherstellen. Zudem wird sie ein Beispiel dafür sein, wie in unserer Gesellschaft Kinder unterschiedlicher Herkunft und Begabung durch gelebte Toleranz, Mitmenschlichkeit und Demokratie zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern erzogen werden können. Sie versteht sich als eine Schule für alle Kinder und Jugendlichen und will die Schülerinnen und Schüler in ihrer Unterschiedlichkeit ernst nehmen, als Personen stärken und ermutigen, ihnen Selbstbewusstsein und Lebenszuversicht ermöglichen und ihnen auf den Grundlagen unserer Kultur und Gesellschaft eine umfassende Bildung zukommen lassen. Sie will die Voraussetzungen für selbstständiges Weiterlernen und eine verantwortungsvolle gesellschaftliche Teilhabe schaffen. Hierfür vermittelt die *Sekundarschule* Bornheim neben einem umfangreichen Grund- und Fachwissen Schlüsselqualifikationen, wie Team- und Kooperationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Handlungskompetenz, Kreativität und Konfliktfähigkeit.
Diese Qualifikationen der Schülerinnen und Schüler sind wichtige Voraussetzungen für ihre Lebens- und Arbeitswelten von morgen. Die Kinder und Jugendlichen werden sich gemäß ihrer unterschiedlichen Lern- und Leistungsprofile weiter entwickeln können und sich nicht als “minderwertig” oder “höherwertig” fühlen, weil sie Unterschiedliches unterschiedlich schnell lernen. Das Leben in der Gemeinschaft verschiedener Menschen ist die prägende Grunderfahrung ihrer Schulzeit.
Die *Sekundarschule* Bornheim ist ein Ort, wo Kinder und Jugendliche gerne leben und lernen. Die Schule ist mit Lerngelegenheiten ausgestattet und schafft viele Freiräume, die Erfahrungslernen begünstigt.
Die *Sekundarschule* Bornheim ist Schule am Ort und steht im ständigen Dialog mit den abgebenden Grundschulen und den aufnehmenden Schulen der Sekundarstufe II, dem Alexander-von-Humboldt Gymnasium, der Europaschule Bornheim (Gesamtschule) und den Berufskollegs des Rhein-Sieg-Kreises, sowie der Nachbarstädte Bonn und Brühl. Ebenso kooperiert sie mit lokalen Einrichtungen und Betrieben, den Kirchen und Vereinen und den Trägern der Jugendhilfe in Bornheim. Insbesondere in Fragen der Berufsvorbereitung arbeitet die Schule mit örtlichen Betrieben der Wirtschaft, des Handwerks und des Handels (KURS-Partnerschaften) als auch mit der Agentur für Arbeit in Bonn und der Jugendberufshilfe eng zusammen. Die Jugendlichen erhalten so früh Einblicke in unterschiedliche Bereiche der Lebens- und Arbeitswelt und werden gründlich vorbereitet auf das Leben nach der Schule, auf den Übergang in den Beruf oder weitere vollzeitschulische Bildungswege. Besonders der Kontakt zu den gymnasialen Oberstufen der Region wird frühzeitig hergestellt, um die Anschlussfähigkeit nach der Klasse 10 zu gewährleisten.

1.1. Schule der Vielfalt

Die *Sekundarschule* Bornheim wird sich zu einer Schule für alle Kinder und Jugendlichen entwickeln, in der Schülerinnen und Schüler aller Begabungen in leistungsgemischten Gruppen in einem weitgehend gemeinsamen Bildungsgang zu den Schulabschlüssen der Sekundarstufe I bzw. zur Berechtigung des Übergangs in die gymnasiale Oberstufe geführt werden. Die Schule bejaht die Unterschiede zwischen den Kindern ganz bewusst und versteht sie als Bereicherung. Daraus ergibt sich eine weitgehende Individualisierung des Unterrichts, die Rücksicht auf das unterschiedliche Lerntempo der Kinder und ihre individuell verschiedenen Bedürfnisse und Fähigkeiten nimmt. Die Schülerinnen und Schüler leben und lernen gemeinsam in leistungsheterogenen Gruppen. Es gibt auch kein „Sitzenbleiben". Stattdessen reagiert die Schule flexibel mit individueller Förderung auf drohende Leistungsschwierigkeiten. Statt einer äußeren Leistungsdifferenzierung in den Klassen 5 bis 8 wird den unterschiedlichen Neigungen und Begabungen durch vielfältige Formen der inneren Differenzierung entsprochen. Im Zusammenwirken von Schülerinnen und Schülern, den Lehrkräften und den Eltern werden alle Kinder zu bestmöglichen Leistungen und Abschlüssen geführt. Um das zu erreichen, wird die Selbstevaluation und permanente Reflexion der Arbeits- und Unterrichtsformen zu den Arbeitsgrundsätzen der *Sekundarschule* Bornheim gehören. Die Lehrerinnen und Lehrer der Schule machen es sich zur Aufgabe, sich durch Beratung und Kritik bei der Erfüllung dieses Auftrages zu unterstützen, um aus Erfolgen und Fehlern der täglichen Beobachtung ihrer Praxis zu lernen. Die *Sekundarschule* Bornheim ist eine lernende Schule, die ihre Praxis immer wieder auf den Prüfstand stellt und nach Optimierungen sucht.

1.2. Schule der individuellen Förderung

Unabhängig von ihren Vorkenntnissen, ihrer Sprache, ihrem kulturellen Hintergrund und ihrem Lernstil werden alle Kinder und Jugendlichen in der *Sekundarschule* Bornheim ihre Chancen und Begabungen optimal nutzen und entfalten können, denn im Zentrum schulischer Arbeit steht die individuelle Förderung, die sich an alle Schülerinnen und Schüler wendet. Lernangebote werden den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen angepasst. Dies geschieht u. a. durch unterschiedliche Lern- und Übungsmaterialien, durch zusätzliche herausfordernde Arbeitsaufträge und Lernangebote, durch individuelle Hilfe und Beratung und durch motivierende Lernbegleitung. Offene Arbeitsaufträge im Fachunterricht, selbstständige Arbeit in langfristigen Projekten, freie Aufträge bei der Wochenplanarbeit oder eigenständige Mediennutzung verstärken persönliches Interesse und Neugier und verhelfen dem Schüler dazu, sein Lernen und Arbeiten in die eigene Hand zu nehmen. Das geschieht auch in speziellen Arbeits- und Freiarbeitsstunden, die Raum und Zeit geben für selbstgesteuertes Lernen. Lernberatung und Lernbegleitung findet auch im eigens dafür neu geschaffenen Förderraum statt. Der Unterricht orientiert sich hierbei nicht nur an den Inhalten der Lehrpläne, sondern auch an den insbesondere von der Berufswelt eingeforderten fachübergreifenden Kompetenzen (Methoden- und Medienkompetenz, soziale und interkulturelle Kompetenz).
Die Schüler der *Sekundarschule* Bornheim stehen im Mittelpunkt aller pädagogischen Bemühungen, so dass jedes Kind seine Potentiale ausschöpfen und eine bestmögliche Ausgangsposition für den weiteren schulischen und beruflichen Werdegang erreichen kann.

1.3. Die Sekundarschule als *Leistungsschule*

Die *Sekundarschule* Bornheim ist eine Leistungsschule. Um einerseits Überforderung zu vermeiden und andererseits individuell vorhandene Potenziale optimal zu fördern und auf das Leistungsvermögen jedes einzelnen Kindes eingehen zu können, entwickelt die Schule diagnostische Instrumentarien und besondere Förderpläne. Auf dieser Grundlage werden die Leistungsanforderungen in den aufsteigenden Jahrgängen auf das tatsächliche Leistungsvermögen der Schüler abgestimmt, so dass eine begabungsgerechte Beschulung gewährleistet ist und weder bei Kindern mit Lernschwierigkeiten eine Überforderung noch bei Kindern mit besonderen Begabungen eine Unterforderung entsteht. Kinder und Jugendliche haben bestimmte Stärken, Neigungen und Begabungen, wollen diese zum Ausdruck bringen, wollen sich dabei anstrengen und optimale Leistungen zeigen. Der Unterricht ist grundsätzlich auf individuelles Lernen und auf selbstständiges Arbeiten ausgerichtet. Die Schüler sollen befähigt werden, ihre Stärken und ihre persönlichen Interessen zu entdecken und weiter zu entwickeln. Die Freiarbeit, die Orientierungsstunde und der eigens eingerichtete Förder- und Forderraum sind daher feste Bestandteile des Stundenplans. Wesentliches Ziel ist das Lernen zu lernen (Methodenkompetenz).

1.4. Schule als Ort des gemeinsamen Lernens

Im Mittelpunkt des Lernens der Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Leistungsmöglichkeiten steht neben der Aneignung eines Basiswissens die Methodenkompetenz, der Erwerb von Selbstständigkeit und Teamfähigkeit, von Lern-und Sozialkompetenz, das Einschätzen eigener Stärken und Schwächen. Wichtige Erfahrungen werden in der Zusammenarbeit der Gruppe und der Klasse und in der Kooperation, der Kommunikation und im Umgang miteinander gemacht. Es ist Aufgabe der *Sekundarschule*, das Kind und den Jugendlichen als individuelle Persönlichkeit anzunehmen und seinen Möglichkeiten entsprechend zu fördern und zu fordern. Ein intensives binnendifferenziertes Arbeiten hilft, jeder Schülerin / jedem Schüler gerecht zu werden. In der Unterstufe (Klasse 5.- 8.) wird auf äußere Differenzierung im Sinne einer Festlegung auf die unterschiedlichen Bildungsgänge bewusst verzichtet, die Nichtversetzung weitestgehend ausgeschlossen. Erst ab Klasse 9 findet nach Maßgabe der Kernlehrpläne und Standards für die unterschiedlichen Schulformen eine Leistungsdifferenzierung im Fachunterricht statt. Die Durchlässigkeit in der *Sekundarschule* Bornheim bietet in den Jahrgängen 9. und 10. halbjährlich die Gelegenheit der flexiblen Korrektur von Bildungsverläufen. Übergänge erfolgen ohne äußeren Schulwechsel, Freundschaften und Lerngemeinschaften werden nicht getrennt.

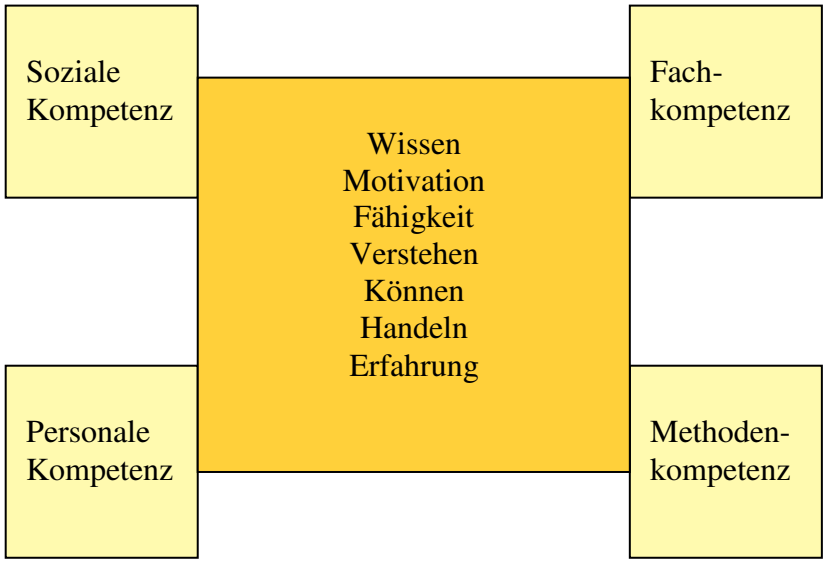
1.5. Schule als Ort des Miteinanders

Die *Sekundarschule* Bornheim versteht sich als Gemeinschaft aller in ihr tätigen Personen, die einander in ihrer Unterschiedlichkeit akzeptieren und achten. Die Organisation der Lehrkräfte in Jahrgangsteams, die die Schülerinnen und Schüler jeweils von der 5. bis zur 10. Klasse begleiten und dabei von einer sozialpädagogischen Fachkraft unterstützt werden, garantiert einen stabilen Rahmen personaler Bezüge für sowohl fachliche Ausbildung als auch Erziehung. Neben den kognitiven Fähigkeiten sollen die Schülerinnen und Schüler ihre handwerklichen, sportlichen und musischen Talente entdecken und gemeinsam entwickeln. Die Förderung von Fantasie und Kreativität ist ebenso Bildungsziel wie die Entfaltung der Fähigkeit zu rationaler Auseinandersetzung mit den Schlüsselproblemen unserer Gesellschaft und zu be-

gründeten ethischen Werturteilen. Diese Ziele bestimmen den Fachunterricht und die Angebote im Nachmittagsbereich.

2. Pädagogische Leitlinien

Das pädagogische Konzept der *Sekundarschule* Bornheim ist insgesamt darauf angelegt, das Begabungs- und Bildungspotenzial aller Schülerinnen und Schüler optimal auszuschöpfen und damit allen Kindern möglichst hohe Bildungsabschlüsse zu ermöglichen. Nachfolgende Ausbildungswege sowohl beruflicher als auch schulischer Art werden somit optimal vorbereitet. Deshalb setzt die Schule mit ihrem Lern- und Erziehungskonzept auf eine möglichst gleichrangige und umfassende Ausbildung fachlicher, methodischer, personaler und sozialer Kompetenzen:



2.1. Das Lernkonzept der Schule

2.1.1. Entwicklung von Fachkompetenz

Eine breite Grundbildung ist heutzutage genauso wichtig, wie die Fähigkeit zur Spezialisierung in Bereichen, für die sich Kinder und Jugendliche interessieren. Im Unterricht werden mit dem Fachwissen die zur Wissensaneignung notwendigen Kenntnisse und Techniken vermittelt, in der Wochenplanarbeit oder Freien Arbeit diese Techniken geübt und gefestigt und das Wissen durch selbst bestimmtes Lernen, Experimentieren und kooperatives Arbeiten erlebbar gemacht. Zur systematischen Aneignung von Wissen werden Methoden vermittelt, die den Schülerinnen und Schülern ein effektives und lebenslanges Lernen ermöglichen. Durch das forschende, entdeckende Arbeiten in langfristigen Projekten wird das erworbene Wissen angewandt, ergänzt und präsentiert. Hier kann durch Differenzierung der Leistungsanforderungen auf die individuelle Lernvoraussetzung eines Schülers / einer Schülerin eingegangen

und so Unter- oder Überforderung vermieden und die Motivation gestärkt werden. Die individuelle Förderung soll die Entstehung von Lernblockaden durch Angst- und Stressreaktionen vermeiden helfen. Die eigenständige Beschäftigung mit Unterrichtsinhalten und die unterstützende Tätigkeit der Lehrer gewährleisten den Aufbau der Fähigkeit zu vernetztem Lernen und Transferdenken. Die Kinder und Jugendlichen erarbeiten sich Grundlagen zur selbstständigen Entwicklung von Problemlösungsstrategien und konstruktiv kritischem Denken. Auf der Basis der curricularen Vorgaben und gültigen Kernlehrpläne sind Sinnhaftigkeit und Lebensweltbezug Kriterien für die Auswahl der Lerninhalte aller Fächer.
Binnendifferenzierte Aufgabenstellungen sind hierbei für eine heterogene Schülerschaft dringend notwendig. Konkret bedeutet dies für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch das Erstellen von schulinternen Lehrplänen mit drei verschiedenen Leistungsniveaus und darauf abgestimmten Aufgaben, die zurzeit in den Fachgruppen entwickelt werden. Unterschiedliche Lernzugänge werden unterschiedlichen Lernweisen gerecht. Hierbei werden die Angebote des sich im Aufbau befindenden Förderraums genutzt: Hörstationen und PC- Lern- und Diagnostikprogramme. Komplexe weiterführende Aufgaben sind für leistungsstarke Schüler Anreiz und Herausforderung. Leistungsschwächeren Schülern bieten Basisaufgaben die Möglichkeit erfolgreich zu lernen.

2.1.2. Entwicklung personaler und sozialer Kompetenzen

Die Grunderfahrung, dass sich die Schülerinnen und Schüler von ihren Lehrern angenommen und akzeptiert fühlen und ihnen Leistungen zugetraut und zugemutet werden, ist eine wesentliche Grundlage für die Entwicklung von Selbstvertrauen, Lebenszuversicht und Leistungsbereitschaft. Die Erfahrungen der eigenen Persönlichkeit in unterschiedlichen Situationen und mit unterschiedlichen Anforderungen münden in der Erkenntnis der Selbstverantwortlichkeit. Bewusste und gesunde Ernährung, bewusste Bewegung, Stress- und Aggressionsabbau, Streitschlichtung, Suchtprävention und Stärkung der psychosozialen Kompetenzen werden in das Schulleben einbezogen und gefördert, begleitet und unterstützt. Die sozialen Tugenden, die unsere Gesellschaft von mündigen Bürgerinnen und Bürgern erwartet, sollen den Kindern und Jugendlichen in der Schule im täglichen Umgang miteinander selbstverständlich werden. Dazu gehören das Lernen und Beachten von Höflichkeit und Umgangsformen, das Regeln gemeinsamer Angelegenheiten, das Aushalten von Konflikten, das Suchen nach Möglichkeiten sie zu lösen als Grundeinstellung zum Verstehen und Erproben demokratischer Verfahren. In der *Sekundarschule* Bornheim werden in vielfältigen Formen der Lernorganisation in Gruppen die Zusammenarbeit, Auseinandersetzung, Streitkultur, Aushandlung und Überprüfung von Regeln und Ritualen geübt. Sie tragen dazu bei, Teamfähigkeit, Fairness, Toleranz, Kritik- und Kooperationsfähigkeit zu entwickeln. In den Versammlungen der Klassen, der Gruppen, der Jahrgänge oder der ganzen Schule lernen die Schülerinnen und Schüler anderen zuzuhören und ihre Standpunkte zu achten, die eigene Meinung zu sagen und zu vertreten, auf Offenheit und Ehrlichkeit statt auf Misstrauen und Macht zu setzen. Die Gemeinschaft unterschiedlicher Menschen ist das Forum, in dem sie erfahren, dass ein friedliches, geregeltes Zusammenleben auf Toleranz und Übereinkunft beruht. In diesem Sinne wurde auch der „Trainingsraum“ bereits vor zwei Jahren außerordentlich erfolgreich eingeführt. Hier lernen Schüler im klärenden Beratungsgespräch ihr Fehlverhalten (Unterrichtsstörung) zu verstehen und erfolgreich selbst zu korrigieren.
Ständiges Lernen in allen Lebensbereichen ist eine Anforderung an die Menschen in unserer Gesellschaft. Das Erfordernis, diesen Lern- und Entwicklungsprozess zielgerichtet und selbstgesteuert zu gestalten, wächst nicht nur in Ausbildungsinstitutionen, sondern vor allem auch im beruflichen Alltag. Hier wie dort sind z.B. Selbstmotivation und Eigeninitiative ge-

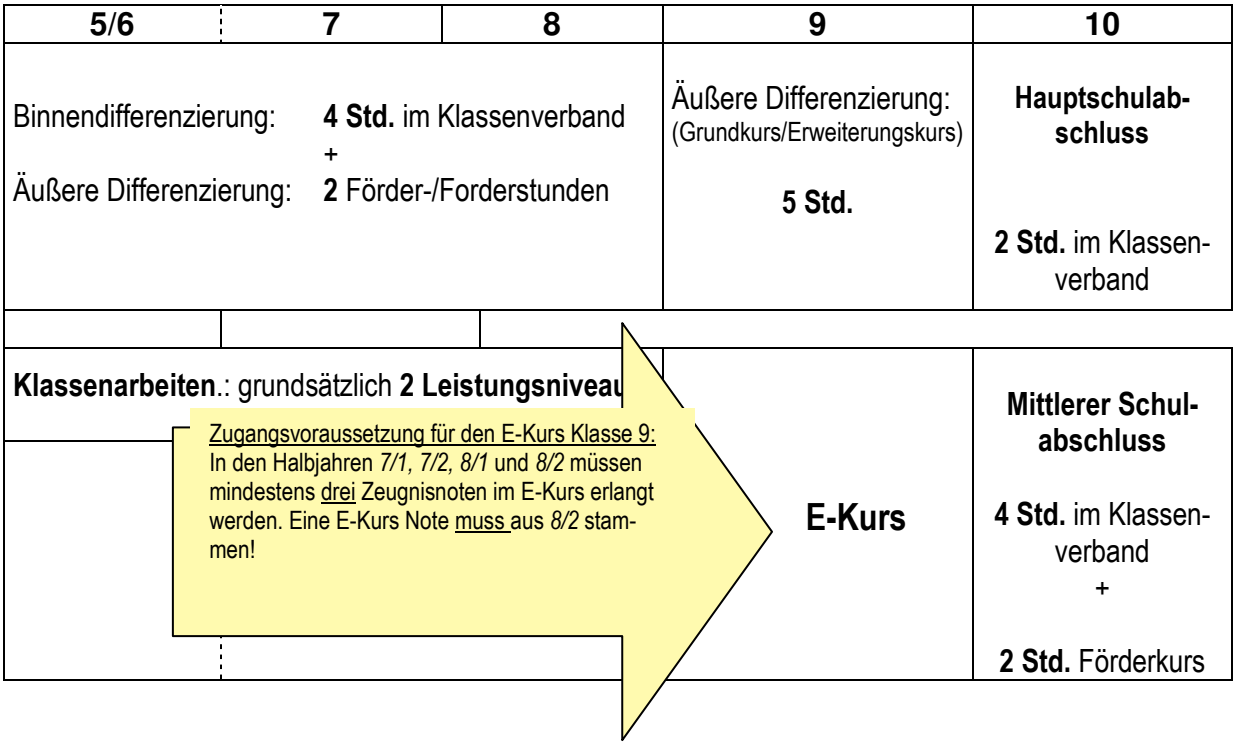
fordert, Selbstorganisation, Belastbarkeit und Teamfähigkeit, vor allem aber die Bereitschaft, fortwährend und lebenslang Neues zu lernen, weiter zu lernen oder umzulernen.

2.1.3. Individuelle Förderung

Die individuelle Förderung jedes einzelnen Schülers und jeder einzelnen Schülerin ist in allen Schulen geboten. In der Sekundarschule Bornheim wird das Bildungspotenzial der Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße ausgeschöpft.

- Die Förderung der Schüler erfolgt im binnendifferenzierten Unterricht, durch selbst gewählte, auch längerfristige Aufgaben im Rahmen der Freiarbeit (Wochenplan), der Projektarbeit und durch die Teilnahme an schulischen und außerschulischen Wettbewerben (z.B. Matheolympiade und „Jugend forscht“).
- Das methodische Prinzip der „Lernpartnerschaften“, bei dem leistungsstarke Schülerinnen und Schüler leistungsschwächere im Lernprozess unterstützen, stellt für die leistungsstärkeren Schüler eine besondere Herausforderung dar, da nur eine gute Vermittlungskompetenz ein erfolgreiches Lernen der Lernpartner gewährleistet. Durch die Vermittlung der Inhalte werden die Inhalte selbst aber auch vertiefend gelernt. Dabei wird im Sinne des begabungsförderlichen Ansatzes darauf geachtet, dass besonders begabte Kinder nicht zu „Hilfslehrern“ werden, sondern auch mit eigenen individuellen Herausforderungen konfrontiert werden.
- Die Arbeit lernschwächerer als auch besonders begabter Schüler an individuell zugeschnittenen Förder- und Forderplänen im neu geschaffenen Förderraum ergänzen den Katalog der Fördermaßnahmen.

2.1.4. Leistungskonzept für die Hauptfächer *Deutsch, Mathematik, Englisch* in den Klassen 5-10



Der Lernfortschritt wird individuell zurückgemeldet und so ein Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit aufgebaut. Diese individuelle Rückmeldung erfolgt in regelmäßigen Abständen in einem Gespräch zwischen Lehrer und Schüler. Zu jedem Zeugnistermin beurteilt die Klassenkonferenz die Leistungen eines Schülers in den einzelnen Fächern und schließt in ihr Urteil die Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz ein. Zum Halbjahr werden die Lernentwicklungen und -leistungen in einem ausführlichen Gespräch zwischen dem Schüler, den Eltern und dem Klassenlehrer beschrieben (Sprechtag). Grundlage hierfür bilden die Beurteilungen der Fachlehrerinnen und Fachlehrer. Herausragende Leistungen und erfolgreiche Mitarbeit in Projekten oder Vorhaben werden als Zeugnisbemerkung in besonderer Weise hervorgehoben.

2.1.5. Einbeziehung der Eltern

Die wichtigsten Partner der *Sekundarschule* Bornheim sind die Eltern. Die Schule braucht das Wissen, die Erfahrung und die Teilhabe der Eltern an ihrer Arbeit. Sie steht ihnen jederzeit offen, denn zu einem guten Leben und Arbeiten gehört ein von Achtung und Toleranz geprägtes Zusammensein der Generationen. Auch im Hinblick auf die Erziehung ist die Kooperation zwischen Eltern und Schule unverzichtbar. Elternhilfe ist willkommen in schulischen Mitwirkungsorganen, der Steuergruppe, bei Arbeitsgemeinschaften, Projekten, Exkursionen, Wandertagen und Klassenfahrten, Patenschaften, Konferenzen und in Fachgremien, Informationsveranstaltungen der Schule, einem Internetauftritt der Schule und Fortbildungsveranstaltungen.
Die Lehrkräfte der *Sekundarschule* Bornheim sichern den Kontakt zu den Eltern durch Elternabende, mündliche und schriftliche Elterninformationen, Elternberatung in Form von Sprechstunden und Sprechtagen und durch Möglichkeiten zur Hospitation.

2.1.6. Öffnung von Schule

Die *Sekundarschule* Bornheim öffnet sich vornehmlich in zwei Richtungen: Schüler und Lehrer nutzen Lerngelegenheiten außerhalb der Schule und holen Menschen mit besonderen Kenntnissen und Fähigkeiten in die Schule hinein. Dies geschieht durch Aufsuchen außerschulischer Lernorte, Projektarbeiten und Klassenfahrten, Einladung von Experten, Veranstaltung von Themen- und Projektpräsentationen, Vorbereitung und Durchführung von Ausstellungen, Tage der offenen Tür, Aufführungen in und außerhalb der Schule, der Teilnahme an Wettbewerben und vielfältiger Lernpartnerschaften (KURS-Partnerschaften mit Kindergärten, Altenheimen, Handwerksbetrieben, Krankenkassen, Pferdegestüt).
Die Öffentlichkeit wird mithilfe der Presse, einer jährlichen Schulzeitung (FiF) und einer immer aktuellen Homepage informiert.
Berufsvorbereitung und Betriebspraktika in verschiedenen Bereichen der Arbeitswelt werden in Produktions- und Dienstleistungsbetrieben ab dem 8. Jahrgang durchgeführt.
In den Jahrgangsstufen 7./8. wird ein einwöchiger Schüleraustausch mit zwei Prager Partnerschulen organisiert.
Die *Sekundarschule* bietet darüber hinaus schuleigene wie auch landes- oder bundesweite Projekte an. Projektschwerpunkte liegen in der Berufsförderung, der Stärkung der Sozialkompetenzen, im Kreativen Bereich, in Technik und Naturwissenschaften (z.B. Klimaprojekt GLOBE) und im Bereich Sprache (z.B. mit dem Generalanzeiger Bonn „Schüler lesen Zeitung“).

2.2. Das Erziehungskonzept der Schule

Erziehung gelingt besonders gut unter drei Bedingungen:

- Pädagogen nehmen ihren Erziehungsauftrag bewusst wahr und handeln reflektiert.
- Die Schule arbeitet mit den Elternhäusern im Sinne von Klärung, Orientierung und Absprachen eng zusammen.
- Außerschulische Institutionen (z. B. Jugendamt, schulpsychologische Dienste) unterstützen die Arbeit in der Schule.

Wertschätzendes Kommunizieren der Pädagogen mit den Schülern ist eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Erziehung. Dazu gehört auch die Reflexion sozialverträglichen Handelns und die gemeinsame Bearbeitung von möglichen Konfliktsituationen. Nachhaltig positives Verhalten von Schülern ist dann besonders gut zu erreichen, wenn sie in allen Bereichen des schulischen Lebens Gelegenheit haben, aktiv zu sein und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.
In der *Sekundarschule* Bornheim werden den Schülern vielfältige Möglichkeiten geboten, eigen- und sozialverantwortlich zu handeln. Schüler übernehmen Patenschaften für Mitschüler in der Übermittags- und Hausaufgabenbetreuung, als Schulbuspaten für Schüler der Jahrgangsstufen 5./6., als Lernpartner und Streitschlichter. In der Mitarbeit bei schulischen Angeboten (Sozialprojekt, Technikprojekt Klasse 10) in der Mensa und bei Freizeitaktivitäten übernehmen sie Verantwortung und gestalten Schule als Lebensraum mit.
In den Mitwirkungsgremien (SV und Schulkonferenz) werden Schüler von Pädagogen unterstützt, um aktiv und konstruktiv mitarbeiten zu können.

2.2.1. Das „Beratungsteam“

Das Beratungsteam der *Sekundarschule* bestehend aus einer Schulsozialpädagogin, einem Drogenbeauftragten, einer Gleichstellungsbeauftragten, den Vertrauenslehrern, einem Beratungslehrer einer Betreuerin für die Streitschlichterausbildung und einem Berufswahlkoordinator unterstützt und hilft bei

- Problemen und Krisen in der Schule, im Elternhaus, im Freundeskreis.
- Konflikten und Streitereien mit anderen (Streitschlichter-Projekt)
- Prävention: Sucht- und Drogengefährdung, Gewalt
- Lernblockaden und beim Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls durch eine professionelle NLP-Kommunikationstrainerin
- Schwierigkeiten in der Berufswahl

Das Beratungsteam organisiert die Zusammenarbeit mit externen Beratungsstellen, Behörden und therapeutischen Einrichtungen, Projekte zur Gewaltprävention und Suchtpräventionen, Methoden und Projekte zur Integration, Fortbildungen von Kollegen, u.a. als Workshops von und mit externen Referenten (z.B. zu ADHS oder zum Trainingsraumprojekt). Alle Mitglieder des Beratungsteams sind Ansprechpartner für Schüler, Lehrer, Eltern und außerschulische Institutionen. Der Austausch zwischen den Mitgliedern des Teams findet in regelmäßigen Beratungsteamsitzungen statt.

2.2.2. Die „Trainingsraum“-Methode

Die Methode *Trainingsraum für eigenverantwortliches Denken und Handeln*, wird von drei Leitgedanken gesteuert:

- Jeder Schüler hat das Recht, ungestört zu lernen.
- Jeder Lehrer hat das Recht, ungestört zu unterrichten.
- Jeder muss stets die Rechte der anderen respektieren.

Erreicht werden soll, die lernbereiten Schüler zu schützen und ihnen ungestörtes Lernen zu ermöglichen. Gleichzeitig soll den Störern Hilfe angeboten werden, ihr negatives Verhalten zu überdenken und ihre Einstellungen positiv und dauerhaft zu verändern. Daraus ergeben sich als positive Effekte:

- Reduzierung von Störungen
- Entspannter Umgang mit Störungen
- ruhige und sachliche Reaktion auf Störungen
- Stressfreies Unterrichten
- Verbesserung der Unterrichtsqualität

2.2.3. Außerschulische Institutionen unterstützen bei der Erziehung

Im Rahmen der Kooperation Schule und Jugendhilfe steht die Sozialpädagogin in engem Kontakt zur Jugendhilfe, zum schulpsychologischen Dienst und anderen Einrichtungen, die für die Erziehung hilfreich sind, um die Bildung der Kinder und Jugendlichen optimal zu gewährleisten. Die Aufgabe der Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen besteht in der Unterstützung der „Kinder und Jugendlichen in ihrem Recht auf Förderung der Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ (vgl. KJHG § 1).

2.2.4. Schwerpunkte der Arbeit der Schulsozialpädagogin:

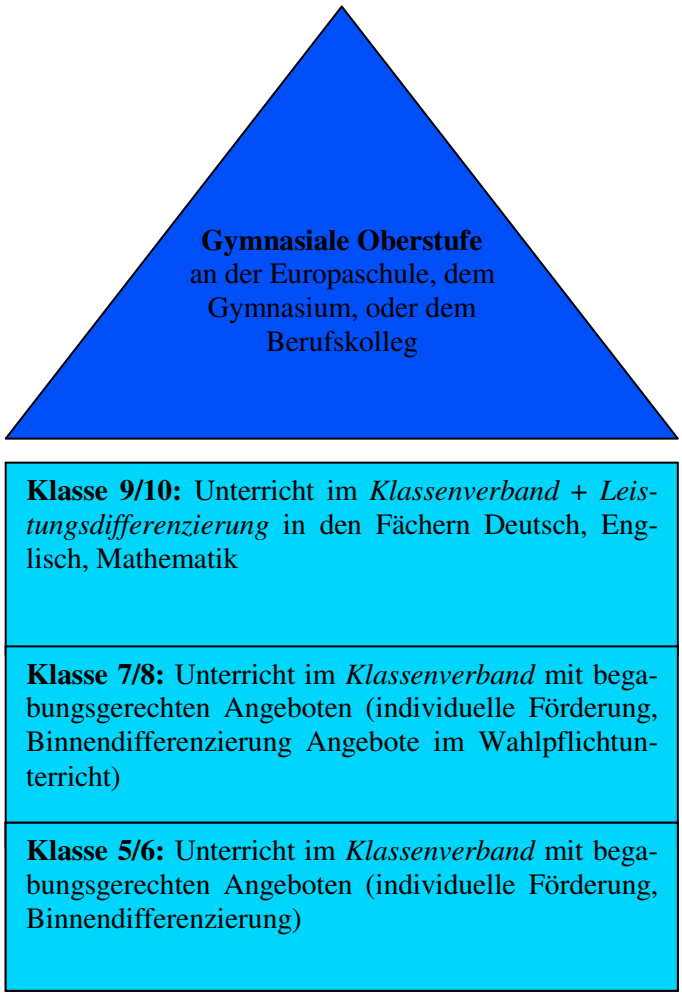
Folgende Arbeitsfelder gehören zu den Tätigkeitsschwerpunkten unserer Schulsozialpädagogin:

- Einzelfallhilfe
- Gruppen- oder Klassengespräche
- Soziales Lernen in den Jahrgangsstufen 5. und 6.
- Öffentlichkeitsarbeit
- Organisation Prävention
- Netzwerkarbeit
- Kooperation mit Jugendamt und Institutionen der Jugendhilfe
- Lehrergespräche
- Betreuung des Trainingsraum-Projektes
- Betreuung des Qi-Gong-Projektes
- Koordination Gewalt- und Sucht-Prävention

2.2.5. Gut-Drauf-Schule

Ziel dieser Aktion ist es, die gesundheitliche Situation von Jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren nachhaltig zu verbessern. Im Zentrum steht ein integratives Konzept für Ernährung, Bewegung und Stressbewältigung. In wichtigen Lebensbereichen der Jugendlichen – in der Freizeit, z. B. im Jugendverband oder Sportverein, in der Schule und auf Reisen – erhalten sie attraktive Angebote, die ihnen nicht nur Spaß machen, sondern auch Anstöße geben, gesunde Ernährung, ausreichende Bewegung und Entspannung ganz selbstverständlich in den eigenen Lebensalltag aufzunehmen – ein guter Schutz vor gesundheitsschädlichen Einflüssen! Darüber hinaus nimmt GUT DRAUF unmittelbar Einfluss auf die jeweiligen Rahmenbedingungen der Jugendlichen und fördert aktiv im politischen und pädagogischen Raum gesundheitsfördernde Maßnahmen und Kooperationen. Gesundheit und Ernährung haben in der Sekundarschule Bornheim einen hohen Stellenwert und realisieren die aktuellen Forderungen nach einer gesunden und vollwertigen Schulernährung. Ein Kiosk bietet in allen Pausenzeiten ein gesundes Frühstück mit Brötchen, Milch- und Quarkspeisen sowie zuckerreduzierte Getränke an.
Mit dem Ernährungskonzept ist auch ein pädagogisches Konzept verbunden: Jede Woche ist eine Schulklasse für den Dienst in der Mensa eingeteilt. Die Schülerinnen und Schüler sind dann zuständig für Dienste an den Essensstationen und für die Rücknahme von Besteck und Geschirr.

3. Schulstruktur



3.1. Die Aufnahme

Die *Sekundarschule* Bornheim ist konzipiert als eine Schule mit ca. 75 Mädchen und Jungen je Jahrgangsstufe, verteilt auf 3 Klassen (ca. 450 Schüler). Bei der Zusammensetzung der Klassen wird ein Gleichgewicht zwischen Mädchen und Jungen angestrebt.

3.2. Der Ganztag

Der Unterricht im Ganztag beginnt jeweils um 8.00 Uhr und endet an den vier langen Tagen (montags, mittwochs, donnerstags, freitags) um 15.00 Uhr. Am Dienstag (Konferenztag) endet der Unterricht bereits um 13.15 Uhr.
Nach der zweiten Stunde erfolgt eine 25-minütige Pause. Nach der vierten Stunde erfolgt noch einmal eine 20-minütige Pause. Die einstündige Mittagspause folgt um 12.30 Uhr. Somit kann das Mittagessen in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre stattfinden. Nach dem Mittagessen teilen sich die Schüler einem Freizeitangebot aus den Bereichen Sport, Spieleraum, Kickerraum, Cafe, Ruheraum oder Musik zu.

3.3. Der Stundenplan einer Klasse 5:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	Orientierung	Englisch	NW	Biologie	Deutsch
2	Mathematik	Deutsch	NW	Geschichte	Deutsch
3	Mathematik	Soz. Lernen	Reiten	Mathematik	Musik
4	Englisch			Englisch	
5	Erdkunde	Mathematik	Englisch	Englisch	Geschichte
6	MITTAGESSEN	Mathematik	MITTAGESSEN	MITTAGESSEN	MITTAGESSEN
7	Deutsch		Vertiefung	Sport	Kunst
8	Deutsch	Konferenztag	Vertiefung	Sport	Kunst

Übermittagsbetreuung:
Spieleraum, Entspannungsraum, Cafe, Kickerraum, Ballspiele, musikalische Pause, Bibliothek
freies Spiel auf dem Schulhof

3.4. Der Wahlpflichtbereich I

Der Unterricht im Wahlpflichtbereich I. umfasst die Jahrgangsstufen 6 bis 10 und wird durchgängig dreistündig angeboten. Die Wahl erfolgt am Ende der Jahrgangsstufe 5. Ein Wechsel ist nur aus zwingenden Gründen möglich. Darüber entscheidet die Klassenkonferenz.
Der Wahlpflichtbereich I umfasst folgendes *Fächerangebot*:

- zweite Fremdsprache: Französisch
- naturwissenschaftlich-technischer Schwerpunkt (Biologie, Chemie, Physik, Informatik, Technik)
- musisch-künstlerischer Schwerpunkt (Kunst, Musik, Theater)

Im jeweiligen Schwerpunktfach werden schriftliche Arbeiten geschrieben.

3.5. Der Wahlpflichtbereich II

Der Unterricht im Wahlpflichtbereich II. umfasst die Jahrgangsstufen 8 bis 10 und wird durchgängig zweistündig angeboten. Die Wahl erfolgt am Ende der Jahrgangsstufe 7. Ein Wechsel ist nur aus zwingenden Gründen möglich. Darüber entscheidet die Klassenkonferenz. Der Wahlpflichtbereich II umfasst das *Fächerangebot*:

- zweite/dritte Fremdsprache: Spanisch, Französisch
- naturwissenschaftlich-technischer Schwerpunkt (Biologie, Chemie, Physik, Informatik, Technik)
- musisch-künstlerischer Schwerpunkt (Kunst, Musik, Theater)
- Sport
- Arbeitslehre

Im jeweiligen Schwerpunktfach werden schriftliche Arbeiten geschrieben.

3.6. Besonderes Fächerangebot (Naturwissenschaft)

Die Fächer Biologie, Chemie und Physik werden integriert unterrichtet, dieser Lernbereich heißt Naturwissenschaften. Die Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik werden integriert unterrichtet. Dieser Lernbereich heißt Gesellschaftswissenschaften. Musik und Kunst können in der Mittelstufe epochal angeboten werden. Die Bereiche der Arbeitslehre (Technik, Wirtschaft, Hauswirtschaft) werden epochal angeboten.

3.7. Der kreative Zweig (Darstellen/Gestalten)

Das Unterrichtsangebot des Kreativen Zweiges der Sekundarschule Bornheim sieht wie folgt aus:

- durchgängiger Musikunterricht von Klasse 5 bis 10
- 2 Schulbands (unter anderem Popmusik, HipHop, Rap und anderes)
- mehrere Klassenchöre
- Mediengestaltung (Audio-, Video- und Grafikbearbeitung)
- HipHop-Dancing in Kooperation mit dem SSV Merten
- Kooperation mit dem Wachtberger Jugendorchester
- Austausch mit dem tschechischen Jugendorchester "Hra Je To" aus Prag
- Geigen-AG
- Gitarren-Kurs
- Percussions-Unterricht
- Theater- und Bühnenbild-Arbeitsgemeinschaft
- Theater AG

Die Künste in den Erfahrungshorizont der Schüler zu bringen, bedeutet eine wesentliche Bereicherung ihres Schulalltages und ihrer persönlichen Entwicklung. Gerade in den Bereichen Musik, Theater, Tanz, Kunst und Sprache können Fähigkeiten, Denkmuster, Emotionen geweckt und ausgebildet werden, die im Alltag zunehmend untergehen, die aber ein Leben lang Kompensationsmöglichkeiten, Hobby, Kontakt- und Kommunikationsplattform, Rückzugsmöglichkeiten und Gelegenheit zum Selbsttun bieten können. Die Schulung in ästhetischen Kategorien lässt in den Schülern ein Wertesystem und einen völlig neuen Blick auf sich selbst und die (Um-)Welt entstehen, wodurch sie zugleich auch zu einem harmonischen und friedvollen Miteinander geführt werden. Die Stärkung des Selbstwertgefühls sowie die Ausbildung der Selbst- und Sozialkompetenz sind gerade für die gedeihliche Entwicklung von jungen Menschen Schlüsselaspekte, die im breiten Spektrum der kreativen Fächer Beachtung finden können. Aus den hier genannten Gründen werden in den Stufen 7 bis 10 parallel zum Fachunterricht in den Fächern Musik, Kunst und Textilgestalten im Bereich der AG und WP Angebote gemacht (Musik, Tanz, Theater, Sprache, Kunst und Mediengestaltung).

3.8. Berufswahlvorbereitung

Gründliche Vorbereitung auf das Berufsleben und Unterstützung bei der gewichtigen Frage der Berufsfindung gehören zum Kern des Pädagogischen Konzeptes der *Sekundarschule* Bornheim. Hierzu werden einmal pro Woche im Berufsorientierungsunterricht für 4 Unterrichtsstunden klassenübergreifende Gruppen zu je 15 Schülern gebildet. Im Rotationssystem durchlaufen diese Gruppen dann im Laufe eines Schuljahres insgesamt vier nach Berufsfeldern ausgerichtete 8-9-wöchige Kurse. Nach dem zweiten Berufsfeld findet ein 3-wöchiges Betriebspraktikum statt. Die vier Berufsfelder im Berufsorientierungsunterricht (BOR) teilen sich in die Sparten Soziale Berufe, Technische Berufe in Handwerk und Industrie, Kreative Berufe und Berufe in der Verwaltung und im kaufmännischen Bereich. Von der Ausbildung über Einstellungschancen bis hin zu Fortbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten lernen die Schüler hierbei die Berufsfelder in Theorie und weitgehend auch in der Praxis (u.a. durch Betriebsbesichtigungen) kennen. Zu den Unterrichtsschwerpunkten im BOR-Unterricht zählen unter anderem:

- Informationsaustausch über die Vielfalt der Berufsmöglichkeiten innerhalb des Berufsfeldes und zu konkreten Berufen
- Besichtigungen in Betrieben und Ausbildungszentren
- enge Zusammenarbeit mit der Jugendberufshilfe und außerschulischen Lernpartnern
- Vorstellung von Berufen im Unterricht durch Praktiker, ehemalige Schüler etc.
- Arbeit mit Materialien der Bundesagentur für Arbeit (AA) zur Berufskunde und Berufsfindung
- Arbeit mit Stellenanzeigen und Bewerbung
- Bewerbungstraining in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern
- Besuch im Berufsinformationszentrum der Bundesagentur für Arbeit
- Einführung des Berufswahlpasses
- Arbeit mit dem Internet

Zusätzlich steht den Schülern neben externen Beratern aus Wirtschaft, der Bundesagentur für Arbeit und der Jugendberufshilfe ein vom Land NRW unterstütztes Berufsorientierungsbüro, der sogenannte BOB-Raum zur Verfügung. Dieser Raum ist ein mit den Mitteln des Landes NRW, der Stiftung Partner für Schulen und der Agentur für Arbeit professionell ausgestatteter Raum, der als zentrale Anlaufstelle für die Berufswahlorientierung genutzt wird. Schülerinnen und Schülern soll es im BOB ermöglicht werden, Bewerbungen zu formulieren, im Internet nach Ausbildungsplätzen zu recherchieren, und sich in der Mediothek über Ausbildungsberufe zu informieren. Gleichzeitig dient das Berufsorientierungsbüro als Ort für Beratungsgespräche durch den Berufswahlkoordinator der Schule. Zugleich kann das Büro als Zentrale für die Maßnahmen der Berufsorientierung an der Schule genutzt werden, z.B. zur Zusammenarbeit mit externen Partnern oder zur Organisation der curricularen Betriebspraktika.

3.9. Die Unterstufe: Doppeljahrgangsstufen 5/6 und 7/8

Die Doppeljahrgangsstufen 5/6 und 7/8 bilden eine pädagogische und organisatorische Einheit, die von den Schülern in der Regel in vier Jahren durchlaufen wird. Besonders begabte Schüler können diese Einheit aber auch in drei Jahren absolvieren. Zur Unterstützung werden spezielle Förderpläne erstellt und eine kontinuierliche Beratung und Begleitung gewährleistet. Unterrichtet wird im heterogenen Klassenverband, in dem alle Leistungsgruppen vertreten

sind. Damit wird an die Arbeit in der Grundschule und an pädagogische Prinzipien vieler Länder, die bei PISA sehr erfolgreich sind, angeknüpft. Eigenverantwortliches Lernen und individuelles Fördern sind durchgängiges Unterrichtsprinzip.

3.10. Die Mittelstufe: Klasse 9/10

Die Klassen 9 und 10 bilden je eine pädagogische und organisatorische Einheit, die von den Schülern in der Regel in zwei Jahren durchlaufen wird. Primäres Anliegen ist die optimale Förderung der Schüler, so dass der bestmögliche Schulabschluss für jeden Schüler realisiert wird.
In den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik wird ab Klasse 9 eine äußere Fachleistungsdifferenzierung mit zwei Leistungsstufen vorgesehen. In allen übrigen Fächern wird binnendifferenziert gearbeitet. Im Wahlpflichtbereich, in den Fächern Kunst, Musik, in Sport und im Bereich der Arbeitsgemeinschaften gibt es klassenübergreifende Angebote.

3.11. Kooperation mit der Sekundarstufe II (Klasse 11 bis 13)

Eine Oberstufe als gymnasiale Oberstufe ist für die *Sekundarschule* Bornheim nicht vorgesehen. Eine Kooperation mit der Europaschule Bornheim, dem Alexander-von-Humboldt-Gymnasium und Berufskollegs der Nachbargemeinden ist bereits fester Bestandteil des Schulkonzeptes, damit die spätere Anschlussfähigkeit für die Schüler der Sekundarschule von Klasse 5 an gewährleistet ist.

3.12. Versetzungen

In der Sekundarschule Bornheim ist die Versetzung der Regelfall (Komm-Mit-Schule). Die Wiederholung einer Klasse ist nicht notwendig. Stattdessen reagiert die Schule flexibel und nachhaltig mit individueller Förderung auf kleine und größere Leistungsschwierigkeiten. Eltern haben aber das Recht, ihr Kind eine Klasse wiederholen zu lassen.

3.13. Abschlüsse und Berechtigungen

Am Ende der Klasse 10 finden die zentralen Abschlussprüfungen des Landes NRW statt. Die *Sekundarschule* Bornheim vergibt alle Abschlüsse und Berechtigungen der Sekundarstufe I, die in Hauptschule, Realschule, Gymnasium und Gesamtschule vergeben werden:

- Fachoberschulreife mit Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe
- Fachoberschulreife
- Hauptschulabschluss nach Klasse 10 Typ A
- Hauptschulabschluss nach Klasse 9

Die Abschlussbedingungen werden in einer gesonderten Abschluss- und Prüfungsordnung festgelegt.

3.14. Fremdsprachenfolge

Fremdsprachen sind der Schlüssel zum Erfolg im zusammenwachsenden Europa. Dieser Überzeugung folgt das Fremdsprachenkonzept der Sekundarschule Bornheim.

Englisch ist die für alle Schüler verbindliche, aus der Grundschule fortgeführte Fremdsprache. Sie wird durchgängig belegt bis Klasse 10.
In der Klasse 6 werden alle Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts zusätzlich die zweite Fremdsprache belegen. Zur Wahl stehen Französisch und Spanisch. In der Klasse 7 können die Schüler im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts statt der 2. Fremdsprache auch Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik), Arbeitslehre (Hauswirtschaft, Wirtschaft, Technik) oder ein Fach aus dem Bereich Darstellen/Gestalten belegen. Ab Klasse 8 kann die zweite bzw. dritte Fremdsprache im WP II-Bereich gewählt werden.

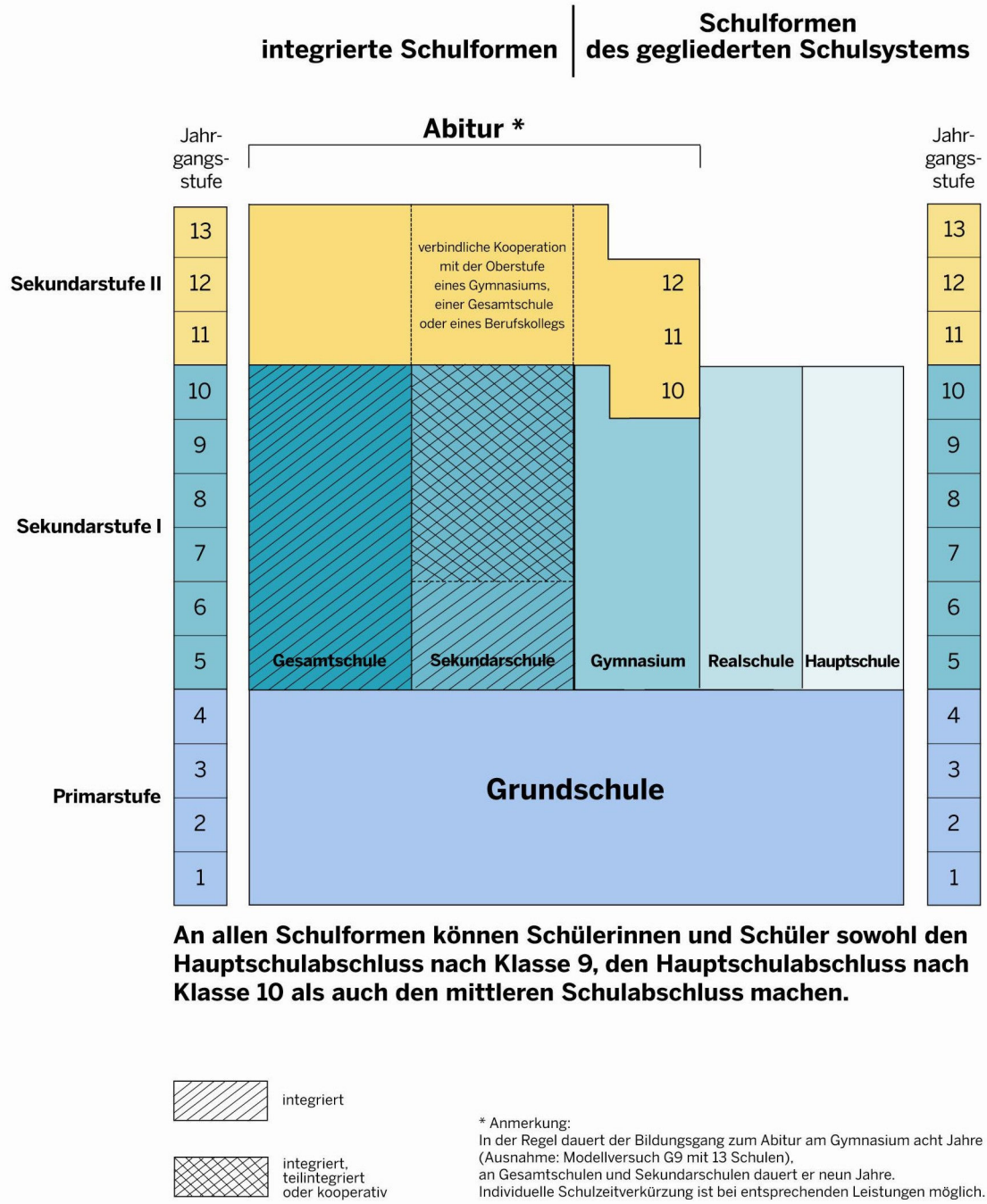
		Stufe					
	Grundschule	5	6	7	8	9	10
Englisch							
Französisch							
Spanisch							

3.15. Das Abitur

Ein Teil der Schüler der Sekundarschule Bornheim wird das Abitur anstreben. Auch wenn dieses selbst nicht an der Sekundarschule angeboten wird, ist es als Zielperspektive integraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit in den Klassen 5 bis 10 und ist durch eine enge Zusammenarbeit mit dem Alexander von Humboldt Gymnasium, der Europaschule Bornheim und dem Berufskolleg strukturell verankert. Für das Abitur nach 12 oder 13 Jahren haben die Schülerinnen und Schüler verschiedene Bildungswege:

Schulsystem in NRW

Die Grafik stellt die allgemeinbildenden Schulen dar, ohne Berufskolleg und Förderschule.



An allen Schulformen können Schülerinnen und Schüler sowohl den Hauptschulabschluss nach Klasse 9, den Hauptschulabschluss nach Klasse 10 als auch den mittleren Schulabschluss machen.

integriert

integriert, teilintegriert oder kooperativ

* Anmerkung:
In der Regel dauert der Bildungsgang zum Abitur am Gymnasium acht Jahre (Ausnahme: Modellversuch G9 mit 13 Schulen), an Gesamtschulen und Sekundarschulen dauert er neun Jahre.
Individuelle Schulzeitverkürzung ist bei entsprechenden Leistungen möglich.

4. Kollegium und Schulleitung

4.1. Die Schulleitung

Leitungskräfte aus Schulen, die wegen der Gründung der *Sekundarschule* auslaufen, sollen Leitungsaufgaben in der Sekundarschule übernehmen können.

Den komplexen Strukturen und dem hohen Anspruch der *Sekundarschule* Bornheim entspricht eine differenzierte Schulleitungsstruktur mit:

Schulleitung		
Schulleiter/in		
Stellv. Schulleiter/in		
Abteilungsleitung Stufe 5/6 Koordination der Erprobungsstufe WP I	**Abteilungsleitung Stufe 7/8** WP II Schullaufbahnplanung (Differenzierung)	**Abteilungsleitung Stufe 9/10** Berufswahlvorbereitung Schullaufbahnplanung (Abschlüsse, Übergänge)

In wöchentlichem Rhythmus tagt diese erweiterte Schulleitung zur Koordination und Abstimmung der organisatorischen und pädagogischen Arbeit**.**

4.2. Die Lehrerschaft

Um die Anschlussfähigkeit bzgl. der weiterführenden Schulen im Sekundarstufenbereich II, besonders bzgl. der gymnasialen Oberstufe, zu gewährleisten, wird die Lehrerschaft *der Sekundarschule* Bornheim von Anfang an mit Lehrkräften der Sekundarstufen I. und II. zusammengesetzt. An der neuen *Sekundarschule* Bornheim sollen Lehrer aller Schulformen (Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Gymnasium, Förderschule) unterrichten.

Sozialpädagogisch ausgebildete Fachkräfte ergänzen die Lehrerschaft, um dem besonderen Förder- und Forderkonzept gerecht zu werden.

4.3. Die Jahrgangsteams

An der *Sekundarschule* Bornheim arbeitet das Kollegium in Jahrgangsteams. Jede Klasse hat zwei Klassenlehrerinnen bzw. Klassenlehrer. Die Klassenleitungen einer Jahrgangsstufe bil-

den das Jahrgangsteam, evtl. ergänzt um weitere Lehrerinnen und Lehrer, die überwiegend in dieser Jahrgangsstufe unterrichten und keinem anderen Jahrgangsteam angehören. Die Jahrgangsteams koordinieren die organisatorische und pädagogische Arbeit ihrer Jahrgangsstufe. Sie wählen einen Teamsprecher, der u. a. für Einladung und Ablauf der monatlich stattfindenden Teamsitzungen verantwortlich ist. Im Rahmen standortbezogener Teamsprecherrunden koordinieren die Teamsprecher ihre Arbeit in regelmäßigen Abständen mit der zugehörigen Abteilungsleitung. Im Rahmen schulbezogener Teamsprecherrunden koordinieren die sechs Teamsprecherinnen und Teamsprecher ihre Arbeit in regelmäßigen Abständen mit der erweiterten Schulleitung.

4.4. Die Steuergruppe (schulinterne Evaluation)

Die Sekundarschule Bornheim lebt vom engagierten Zusammenwirken der Säulen Lehrerschaft und Eltern.
Strukturelle Absicherung erfährt diese Kooperation durch die Bildung einer Steuergruppe mit Vertretern aus diesen beiden Säulen. Ein Schulleitungsmitglied und der Pädagogische Leiter sind geborene Mitglieder der Steuergruppe. Diese Form der Schulplanung arbeitet bereits erfolgreich seit 3 Jahren. Aufgabe der Steuergruppe ist es, Beschlüsse der Mitwirkungsgremien sinnvoll vorzubereiten und so zu strukturieren, dass die demokratischen Möglichkeiten des Schulmitwirkungsgesetzes ausgeschöpft werden. Die Steuergruppe kann keine Entscheidungen zur Schulentwicklung treffen. Die Steuergruppe koordiniert und *evaluiert* den Schulentwicklungsprozess.
Die inhaltliche Vorbereitung von Beschlüssen erfolgt in der Regel in Arbeitsgruppen, die von den Mitwirkungsgremien mit einem konkreten Auftrag eingesetzt werden.

5. Schulentwicklung als Qualitätsentwicklung

Die *Sekundarschule* Bornheim orientiert sich bei den Kriterien und Standards für gute Schulen und guten Unterricht an:

- den Ergebnissen nationaler und internationaler Schulleistungsstudien,
- dem „Qualitätstableau für die Qualitätsanalyse für Schulen in NRW“,
- den Handlungsfeldern des „Gütesiegels Individuelle Förderung“,
- den kompetenzorientierten Kernlehrplänen,
- den Lernstandserhebungen für die Klasse 8 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch,
- den Zentralen Abschlussprüfungen am Ende der Klasse 10 und
- dem Zentralabitur.

Diese Kriterien und Standards sind maßgebend für die Konzeption und zukünftige Entwicklung der *Sekundarschule* Bornheim.

5.1. Rahmenbedingungen und notwendige Ressourcen

Für die Entwicklungsarbeit des Schulprogramms werden im Vorfeld Zeitressourcen in Form von Fortbildungs- und Arbeitstagen bereitgestellt. Für die Durchführung, Begleitung und Evaluation während der Prozesse stehen der Schule weitere Zeitressourcen in Form von Anrechnungsstunden zur Verfügung.

Um eine erfolgreiche Schulentwicklung zu gewährleisten wird neben der Schulleitung mindestens ein Qualitätsberater ausgebildet. Für den gesamten Schulentwicklungsprozess und auch für einzelne kleinere Vorhaben stehen Evaluationsberater zur Verfügung, damit die Vorhaben sowohl prozessorientiert als auch ergebnisorientiert ausgewertet werden.
Insbesondere in der Startphase der Sekundarschule Bornheim sind Strukturen zu schaffen, die einen erfolgreichen Aufbau gewährleisten. Die Schulleitung benötigt Fortbildung in den Bereichen Teamschule, Führung und Motivation, Qualitäts-, Ressourcen-, Konflikt- und Selbstmanagement, Grundlagen der Personal- und Unterrichtsentwicklung und dazugehörige Entscheidungs- und Gesprächstechniken. Zusätzlich zur Fortbildung sichert ein Projektmanagement mit Prozessbegleitung und Evaluation die Nachhaltigkeit der Schulentwicklung. Zu Beginn des Entwicklungsprozesses der Sekundarschule Bornheim ist die Entwicklung zum Team nötig. Insbesondere in den Qualitätsbereichen „Lernkultur – Qualität der Lehr- und Lernprozesse“ und „Schulkultur“ müssen Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrer und Sozialpädagogen als Team zusammenarbeiten, um zum einen die Ziele und Inhalte des schuleigenen Curriculums, Lernangebote zur Stärkung der Persönlichkeit und schülerorientierte Unterrichtsgestaltung zu entwickeln, durchzuführen und zu reflektieren und zum andern den Lebensraum Schule unter Beteiligung der Schüler- und Elternschaft in den Ortsteilen der Gemeinde zu gestalten. Dabei wird eine Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern, insbesondere mit den Grundschulen aufgebaut. Um diese Entwicklung erfolgreich zu gestalten, benötigen auch die Lehrkräfte und die Sozialpädagogen Fortbildung und begleitende Unterstützung. Bei besonderen Problemen soll ein Coaching möglich sein, um den Prozess zu gestalten.
In der Unterrichtsentwicklung werden die Teams in den Bereichen Methoden-, Team-, Kommunikations- und Medienkompetenz und in der Umsetzung “selbstgesteuerten Lernens“ bei Bedarf fortgebildet, um für Schülerinnen und Schüler eine Lernumgebung und Lernatmosphäre zu schaffen, in der aktive Lernprozesse zu optimaler individueller Förderung führen. Gerade bei der systematischen Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts bedarf es intensiver Fortbildung für Schulleitung, Lehrkräfte und Sozialpädagogen.
Die Entwicklung der Schulkultur durch Stärkung des sozialen Klimas im Lebensraum Schule wird durch Workshops und Fortbildungen eingeleitet und begleitet. Für die Gestaltung des Schultages spielt neben der Erhöhung der Sozialkompetenz die Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes eine wichtige Rolle (Raum als „dritter Pädagoge“). Weitere wichtige Beiträge zur Entwicklung leisten neben allen in der Schule Beteiligten außerschulische Partner. Der Aufbau von Kooperationen in den Gemeinden führt zu einer Vernetzung, die zusätzliche Lerngelegenheiten eröffnet. Die Zusammenarbeit mit den Eltern und den Grundschulen ist jedoch die wichtigste Kooperationsmöglichkeit und die Grundlage der Schaffung einer guten Schulkultur. Für die Umsetzung der Qualitätsprojekte soll bei Bedarf Supervision möglich sein.

Zur Qualifizierung der erweiterten Schulleitung, der Lehrerinnen und Lehrer und der Sozialpädagogen werden zum einen Fortbildungen in den Bereichen Teamschulung, Projektmanagement, Strategien der Unterrichtsentwicklung, wie zum andern in den Bereichen „Lernen lernen“, „Kooperative Lernform“, „individuelle Förderung“ und „selbstgesteuertes Lernen“ angeboten und deren Umsetzung evaluiert.

In der Sekundarschule Bornheim wird ein Raumangebot geschaffen, das im Bereich der Klassenräume und der Fachräume den Anforderungen der Teamschule und des selbstgesteuerten Lernens in der Ganztagsschule Rechnung trägt. Die Materialausstattung für Klassenräume mit zum Teil speziellem Unterrichtsmaterial wird dem Anspruch der individuellen Förderung gerecht. Um eine zeitgemäße Medienpädagogik zu gewährleisten werden Räume mit Internet und Beamer ausgestattet.